



Wasserfall in Kobe

Kimono in Kyoto tragen

1. Vorbereitung

Die Universität Bremen hat einen Kooperationsvertrag mit der Osaka Universität, der zu einem der wenigen Verträge zählt, die außerhalb Europas im Fachbereich Rechtswissenschaft geschlossen wurden. Für alle zuständigen Fragen zum Thema Bewerbungsunterlagen und Abgabe der Bewerbung, habe ich mich im Fachbereich der Rechtswissenschaften immer an Frau True-Biletski gewendet, da sie auch direkten Kontakt zur Osaka Universität aufnehmen konnte. Ich bin die erste Hanse Law School Studentin, die einen Austausch nach Osaka durchführte und hatte deshalb manchmal offene Fragen, die wir versuchten zu klären.

Nachdem man sich in Bremen für ein Auslandsjahr beworben hat, muss man sich bis zum 25. Mai (wenn man ab Oktober ins Ausland möchte) noch einmal bei der Universität offiziell bewerben. Die Bewerbungsunterlagen beinhalten eine Checkliste, die abgearbeitet werden muss. Dabei muss u.a. ein offizielles Bewerbungsformular ausgefüllt werden, welches man automatisch zugestellt bekommt, wenn man ausgewählt wurde, und eine Nominierung von Bremen sowie ein Transcript of Records (anderes Wort für Notenbescheinigung) auf Englisch vorgelegt werden. Außerdem muss ein Study Plan erstellt werden sowie ein Nachweis vorgezeigt werden, damit überprüft werden kann, ob man das Auslandsjahr finanzieren kann. Ich ließ mir von meinem Auslands-BAföG-Amt einen englischsprachigen Nachweis erstellen, den die Osaka Universität auch akzeptierte. Des Weiteren hat man einen Japanisch- oder Englisch-B2-Nachweis sowie eine Kopie des Passes vorzuzeigen. Wenn man Auslands-BAföG beziehen möchte, dann rate ich, mindestens sechs Monate vor dem Auslandsaufenthalt den Antrag beim Amt zu stellen. Zudem muss man ein Visum beantragen. Die Botschaft in Hamburg ist für Bremer Studenten zuständig. Außerdem erhält man ein spezielles Zertifikat, das von Osaka per Post geschickt werden muss und man gibt es gemeinsam mit dem Pass bei der Botschaft ab. Die Botschaft in Hamburg arbeitet sehr schnell, weshalb alles relativ schnell abholbereit war. Damals habe ich mein Visum kurz vor meiner Abreise erhalten, jedoch habe ich später erfahren, dass dies bei allen deutschen Austauschstudenten der Fall war. Deshalb rate ich sich keine Sorgen zu machen, trotz dessen sollten alle Bewerbungen und Unterlagen fristgerecht eingereicht werden, so dass es sich nicht verzögert.

1.1. Hanse Law School Vorbereitung

In der Hanse Law School ist das Auslandsjahr im 5. und 6. Semester ein fester Bestandteil des Studiums. Der Entschluss sich für eine Universität außerhalb Europas zu bewerben war relativ spät. In der Hanse Law School müssen wir pro Auslandssemester 30 ECTS erwerben. Dabei müssen 5 ECTS jeweils in Privatrecht, öffentlichem Recht und Strafrecht erworben werden. In Japan beginnt ein neues Semester genauso wie in Deutschland im Oktober. Die Orientierungswoche fand jedoch schon Ende September statt. Wenn man als Hanse Law School Student Interesse daran hat, ein Auslandsjahr oder ein Semester außerhalb Europas zu verbringen, dann sollte man versuchen früh zu planen, ob alles funktionieren wird.

Es war sehr schwer für mich bereits genug Kurse herauszusuchen, die meinen Voraussetzungen entsprechen. Man erhält ein sogenanntes Information Sheet über das Exchange Programm, in dem man dann alle internationalen Kurse für alle Studiengänge sehen kann und ebenfalls kann man sich auf einer Webseite Kurse herausuchen. Auch ich habe mir mit Hilfe der Website Kurse angeschaut: [https://koan.osaka-](https://koan.osaka-u.ac.jp/campusweb/campussquare.do;jsessionid=B1583E7903D025EEF95E70DCA3D11E8E? flowExecutionKey= cB78E4438-F5EC-7D9B-CDB9-9227815C76B3 k945371A4-63BA-C362-3B96-0BEEA36FFCA6)

[u.ac.jp/campusweb/campussquare.do;jsessionid=B1583E7903D025EEF95E70DCA3D11E8E? flowExecutionKey= cB78E4438-F5EC-7D9B-CDB9-9227815C76B3 k945371A4-63BA-C362-3B96-0BEEA36FFCA6](https://koan.osaka-u.ac.jp/campusweb/campussquare.do;jsessionid=B1583E7903D025EEF95E70DCA3D11E8E? flowExecutionKey= cB78E4438-F5EC-7D9B-CDB9-9227815C76B3 k945371A4-63BA-C362-3B96-0BEEA36FFCA6)
Jedoch muss ich sagen, dass es schwer war, genügend Kurse zu finden und es zudem nicht sicher ist, ob man überhaupt für diese Kurse zugelassen wird.

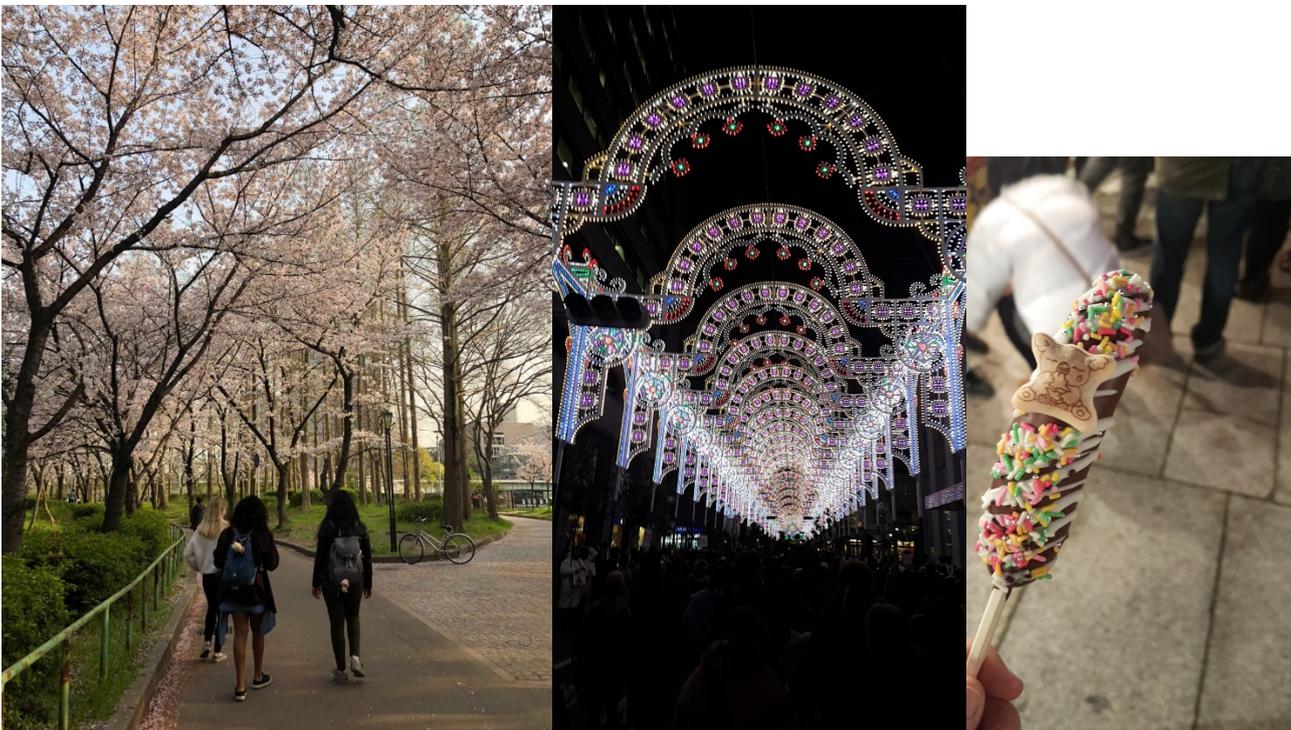
Selbst als ich dann genügend Kurse herausuchte, wurden mir einige verwehrt, weil nur Master-Studenten teilnehmen durften. Von Oldenburg aus war es sehr locker gesehen, man sollte nur die Voraussetzungen irgendwie erfüllen. Damals hatte ich kein Learning-Agreement vereinbart, da mir persönlich versichert wurde, dass es mit den Kursen, für die ich mich eingetragen hatte, funktionieren würde und ein Agreement generell nur in Europa vereinbart werden muss.

Jedoch rate ich es zu tun und mit dem Prüfungsamt in Oldenburg abzuklären, weil seit kurzem das Prüfungsamt für die Anrechnung zuständig ist. Einige Kurse könnten sich ändern, wenn man in Osaka ist. Trotzdem könnte das Agreement die Anrechnung erleichtern. Zu der Zeit bin ich ein Risiko eingegangen und nach dem Wechsel der Koordination in Oldenburg, hatte ich keine Person, die mir versichern konnte, dass alles problemlos laufen wird.

1.2. Programme der Osaka Universität

In der Osaka Universität gibt es ein sogenanntes OUSSEP Programm. Die meisten Austausch-Studenten in Japan gehören dem Programm an. In meinem Fall war es schnell klar, dass ich nicht an dem Programm teilnehmen werde, da OUSSEP Studenten weniger Kurse haben und anscheinend nur die OUSSEP Kurse besuchen dürfen. An sich ist die Variation an englischen Kursen groß, jedoch gab es nicht genügend juristische Kurse, wenn nur die OUSSEP Kurse in Betracht gezogen werden. Ich bin als School of Law non-Regular Student Auditor eingeschrieben worden. Des Weiteren gibt es das sog. JASSO Stipendium, welches viele Austausch Studenten, insbesondere OUSSEP Studenten, erhalten haben.

Da ich Bafög bezogen habe, habe ich mich nicht weiter mit dem Stipendium befasst. Sollte ein Stipendium in Betracht gezogen werden, sollte man sich frühestmöglich mit dem Verfahren auseinandersetzen.



Kirschblüten in Sakuranomiya

Illuminationen in Kobe

2. Formalitäten im Gastland

Sobald man in Japan ankommt und man an der Orientierungswoche der Osaka Universität teilnimmt, hat man eine Reihe an formalen Aufgaben zu erledigen. Diese stehen in einer Checkliste. Zudem bekommt man einen Tutor zugeteilt, der einem bei allen Dingen immer zur Seite steht. Man muss in Japan eine

Krankenversicherung abschließen und sie monatlich bezahlen. Die Krankenversicherung deckt dabei 70% der Kosten ab, die bei einem Arztbesuch gezahlt werden müssen. Es war für Internationale Austauschstudenten unmöglich, die Krankenversicherung zu umgehen. Ich hatte in Deutschland eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen und somit zwei Versicherungen. Dies ist nicht ideal, daher rate ich, sich darüber vorher Gedanken zu machen. Des Weiteren muss ein Beitrag an die Rentenversicherung gezahlt werden, der aber aufgrund des Studenten-Status wegfällt. Ebenfalls muss man die Adresse in der jeweiligen City Hall angeben, sowie die Residence Card vorzeigen. Noch dazu kommt, dass man ein japanisches Bankkonto eröffnen kann, da die monatliche Miete über dieses Konto abgebucht wird. Es gab Studenten, die kein Konto hatten. Ich entschied mich dann doch dafür, weil es alles erleichterte. Falls man wie ich daran interessiert ist, ein Fahrrad zu kaufen, dann muss das Fahrrad erst mal registriert werden. Um in den Uni-Läden und in der Mensa günstiger einkaufen zu können, sollte man sich eine Coop-Card auf dem Campus ausstellen lassen. Des Weiteren haben sich viele Studenten eine japanische Sim-Karte organisiert. Ich rate, die unterschiedlichen Anbieter zu vergleichen, da es sich lohnt. Viele Studenten haben dies ebenfalls gemacht. Ich habe mich für die OCN Karte entschieden und war nicht an einen Jahresvertrag gebunden. Geld abheben kann man in Japan ohne Gebühren bei 7/11. Es wurde empfohlen sich eine VISA Kreditkarte kostenfrei bei der DKB Bank, beantragen. Jedoch hatte ich die einfache Visa Kreditkarte bei der Sparkasse sowie die Sparkassen EC-Karte.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Osaka Universität soll die drittbeste Uni in Japan sein und genießt einen sehr guten Ruf. Ebenfalls ist sie im World-Ranking weit oben. Es ist nicht leicht für japanische Studenten einen Platz an der Uni zu erhalten. Die Universität hat drei verschiedene Campus und zwar Suita, Minoh und Toyonaka. Die Campus sind nach ihrer Lage benannt worden. Die juristische Fakultät befindet sich auf dem Toyonaka Campus. Die Sprachkurse werden auch in Toyonaka angeboten, jedoch ist es manchmal auch möglich einen Sprachkurs in Suita zu belegen. Während der Vorlesungszeit fahren kostenlose Shuttle Busse zwischen den Campus. Die Universität und das Gelände der Uni sind sehr sauber, gepflegt und schön. Der Toyonaka Campus liegt im Norden der Präfektur Osaka. Die Orte Mino und Ikeda grenzen an Toyonaka. Viele Studenten kommen von der Ishibashi Station zum Toyonaka Campus. Außerdem befinden sich ebenfalls viele kleine Kneipen, Restaurants, Karaoke, Läden und Apartments in Ishibashi.

Japanische Studenten sind sehr engagiert und haben immer ein Hobby, welchem sie nachgehen. Deshalb gibt es sehr viele Clubs, die sich immer zusammenfinden. Zum Beispiel gab es Clubs zu den Hobbys Tanzen, Kunst, Angeln sowie Töpfern. Ebenfalls konnte man juristischen Gruppen oder Gruppen, in denen man Englisch sprechen oder präsentieren übt, beitreten. Aufgrund zeitlicher Gründe trat ich keinem Club bei, da die meisten Clubs sich täglich getroffen haben.

Wie bereits oben erwähnt, kriegt man als internationaler Student einen japanischen Tutor zugeteilt, der einem bei allem hilft. Zudem wird jedem internationalen Studenten ein Betreuungsprofessor zugeteilt, der sogenannte Supervisor. Der Supervisor von mir und meinen Mitstudenten aus Bremen war Professor Fukui, da er zu der Uni Bremen ein enges Verhältnis hat. Ich denke, dass Professor Fukui auch in der Zukunft der Supervisor für Bremer Austauschstudenten sein wird. Ich kann nur raten, sich bei Problemen an ihn zu wenden, da er äußerst hilfsbereit und zuvorkommend ist. Des Weiteren gibt es einen Beratungsraum im juristischen Fachbereich, das sogenannte Sodanshitsu, das für internationale Jura-Studenten und japanische Studenten gedacht ist. Wenn man Probleme hat, kann man sich an Sakai-San wenden und Hilfe erhalten. Außerdem kann man einfach in den Freistunden zum Sodanshitsu gehen und mit anderen Studenten Zeit verbringen.



Monkeypark in Arashiyama



Expo-Park in Expositio

4. Akademisches Leben

Ich habe im Wintersemester verschiedene Kurse belegt. Dazu gehören Comparative Law, Japanese Law, Global Citizenship, Comparative Contract Law, Public Law, Academic Writing, Legal Negotiation sowie International Law und JA100. Bei JA100 handelt es sich um den Japanisch-Sprachkurs. Die juristischen Kurse wurden oft von ausländischen Professoren geleitet und ebenfalls mit vielen internationalen Studenten besetzt. Am Ende der Vorlesungszeit gibt man in der Regel einen Report ab, in dem man über bestimmten vorgegebenen Themen schreibt. Es gab auch einige Kurse, in denen man entweder am Ende eine Klausur geschrieben oder im Laufe des Semesters ein Referat gehalten hat.

Der Sprachkurs JA100 findet dreimal die Woche statt.

Es werden wöchentlich Kanji Tests geschrieben, Hausaufgaben müssen täglich abgegeben werden und Referate gehalten werden. Darüber hinaus musste man an mehreren Klausuren teilnehmen. Insgesamt sind die japanischen Kurse nicht vergleichbar mit den Kursen in Deutschland.

Im Sommersemester musste ich neue juristische Kurse belegen. Ich habe diesmal keinen Sprachkurs gewählt, stattdessen habe ich zwei juristische Intensiv-Kurse belegt. Der erste Kurs hieß American Constitutional Law und wurde von einem amerikanischen Professor geleitet, der gemeinsam mit seinen Studenten nach Japan flog, um diesen Kurs täglich für vier Wochen zu leiten. Des Weiteren gab es den Kurs Competition Law mit einem deutschen Professor aus London. Ich muss zugeben, dass diese beiden Kurse weitaus die besten und anspruchsvollsten Kurse waren, die ich in Japan belegt hatte. Zudem war es sehr prägend und interessant die Sichtweise und Probleme der amerikanischen Studenten zu diskutieren. Zusätzlich wählte ich ein Seminar über strafrechtliche Probleme in Japan, welches allerdings auf Japanisch gehalten wurde, eines über australisches Recht sowie einen Kurs über Menschenrechte.

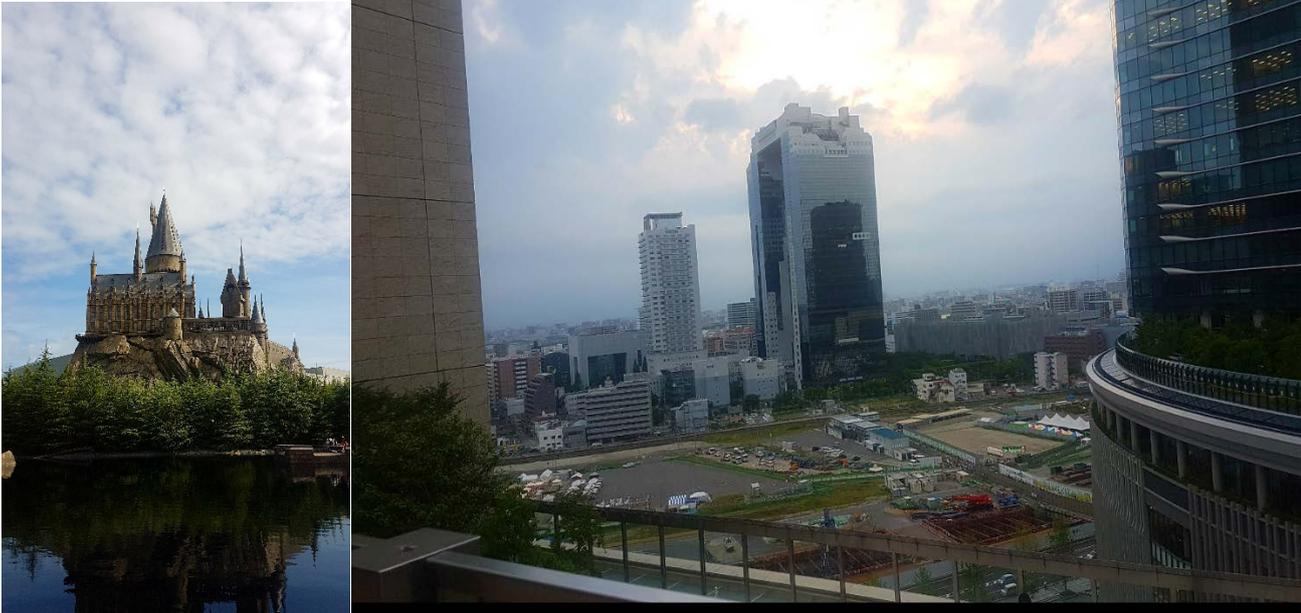
Man kann mehr Kurse wählen und natürlich auch Kurse über Wirtschaft, Naturwissenschaften, Politik, Soziologie, Kunst, Geschichte und Medien. Jedoch waren juristische Kurse vorrangig für mich persönlich. Internationale Studenten reisen viel umher. Es war ab und zu auch möglich, etwas gemeinsam mit dem Kurs zu unternehmen. Die OUSSEP-Studenten sind zusammen nach Hiroshima gefahren, wobei die Kosten vom Programm übernommen wurden. Man kann von Osaka schnell nach Kyoto, da die Stadt sehr nah liegt. Weitere wichtige nah liegende kulturelle Orte sind z.B. Nara (Die Stadt mit freiumherlaufenden Hirschen), Kobe, Mie und Wakayama. Man kann in Japan jede Art von Natureigenschaften erleben. Es gibt tropische, trockene und sehr kalte Regionen in Japan.

4.1. Das Leben als Muslima in Osaka

Da ich einen muslimischen Hintergrund habe, würde ich das Thema gerne für muslimische Studenten aufgreifen. Die Universität ist sehr tolerant, offen und unterstützend gegenüber muslimischen Austausch-Studenten, da es viele Studenten aus unterschiedlichen muslimischen Ländern gibt. Im Toyonaka und Suita Campus gibt es jeweils einen Gebetsraum für Frauen und Männer. In den Gebetsräumen kann man Kleinigkeiten kaufen, die Halal sind. Noch dazu kommt, dass die Coop-Mensen ein kleines Halal-Menü für Muslime anbieten. Während des Fastenmonats Ramadan kann man jeden Abend das Fasten in den Gebetsräumen mit anderen muslimischen Studierenden brechen und das Abend-Gebet zusammen verrichten. Das Essen wird kostenlos für die Studenten zugestellt.

4.2. Eine Gastfamilie

Ein sehr interessantes und vielversprechendes Gastfamilien-Programm bietet das IRIS (International Room for International Students) für Austausch-Studenten an. Man kann sich beim IRIS für eine Gastfamilie bewerben und die Familie anschließend das erste Mal in dem Gebäude treffen, nachdem man angenommen wird. Anschließend steht es einem frei, wie oft und intensiv man sich mit der Gastfamilie trifft und was man mit der Gastfamilie unternimmt. In diesem Programm lebt man nicht mit der Gastfamilie, sondern man unternimmt unterschiedliche Dinge mit ihr. Ich habe dieses Programm als sehr positiv und interessant empfunden, da ich dadurch viel über japanische Familien und Lebensweisen lernte. Meine Gastfamilie ist mir sehr ans Herz gewachsen. Daher empfehle ich jedem, sich für so etwas zu bewerben.



Hogwarts in Universal Studios Japan

Umeda Sky Building

5. Unterkunft

Nach der offiziellen Annahme der Universität hat man sich bereits Monate vor dem Auslandsaufenthalt online für ein Zimmer im Studenten-Wohnheim zu bewerben. Ich entschied mich für diesen Weg, anstatt einer eigenen Wohnung oder etwas Privatem. Ein Zimmer im Studenten-Wohnheim ist die günstigste Alternative. Die Wohnheime sind oft in der Nähe der drei Campus verstreut. Mir ist jedoch aufgefallen, dass es mehr Wohnheime für Männer statt für Frauen gab. Somit hatten wir als Studentinnen weniger Auswahl und mussten uns mit allem zufriedengeben. Ich wurde wie viele weitere internationale Jura Studentinnen im Tsukumodai Dormitory angenommen. Tsukumodai liegt in Suita und somit in der Nähe des Suita Campus, wobei man jedoch sagen muss, dass man 40 Minuten zu Fuß laufen muss, um den Campus zu erreichen. Um dies zu umgehen, hatten sich viele Studenten ein Fahrrad angeschafft, so dass man mit dem Fahrrad nach Suita fuhr und von dort aus den Shuttle-Bus nahm.

Der Einzug in ein Wohnheim bringt sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich.

Die Lage um das Tsukumodai Dormitory ist sehr schön und angenehm. Es gibt viele Läden, Parks und gute Verbindungen. Wie bereits erwähnt ist ein Studentenwohnheim die günstigste Wohnmethode. Ich habe ca. 200 Euro monatlich nur für die Miete gezahlt, während andere Studenten das Doppelte oder dreifach so viel zahlten. Jedoch muss man dann einige Anforderungen in Kauf nehmen. Dazu zählen Gemeinschaftsduschen, -Küche sowie gemeinsame WC-Räume. Die Küche war so gut wie immer dreckig. Zweimal die Woche kamen Reinigungskräfte, um das Wohnheim etwas zu reinigen. Jedem Studenten wird ein kleines Zimmer mit den nötigsten Möbeln, einem Kühlschrank und einer Klimaanlage, die besonders wichtig ist, da die Wände sehr dünn sind und es keine Heizung gibt, zur Verfügung gestellt. Im Sommer hat man leider mit Kakerlaken zu kämpfen, daher sollte man darauf achten, das Zimmer sauber zu halten. Ich hatte gewisse Vorkehrungen getroffen um die Kakerlaken von mir fernzuhalten. Auf der anderen scheint das Problem mit den Kakerlaken, insbesondere im Sommer, ein gängiges Problem in Japan zu sein. Ich hörte so gut wie von jeder Person, dass sie eine Kakerlake tötete. Bevor ich Japan verließ, hatte ich gesehen, dass neben dem Tsukumodai ein neues internationales Wohnheim von der Osaka Universität gebaut wird. Falls man die Chance hat da einzuziehen, dann sollte man diese auch nutzen.

Natürlich gab es auch positive Seiten an dem Wohnheim. Das Bedeutsamste ist die Tatsache, dass man gemeinsam mit anderen Personen ist und sich somit nie einsam fühlt. Es ist sehr leicht Anschluss zu finden. Jeden Abend haben sich ein paar Studenten in der Lounge zusammengefunden und Spiele gespielt oder Filme geguckt. Jeden Donnerstag kamen japanische Rentner zum Wohnheim, um mit internationalen Studenten zu sprechen und mit ihnen Japanisch zu üben. Der Manager des Wohnheims ist ebenfalls sehr freundlich und hilfsbereit. Es wurden auch Veranstaltungen für uns organisiert, wie das Tragen eines Kimonos für einen Tag oder der Besuch des nebenliegenden Kansai-Wohnheims. Tsukumodai ist auch bekannt für seine Partys, diese sollten meiner Meinung nach jedoch früh organisiert werden.

Ob man sich für ein Wohnheim entscheidet oder nicht, ist generell abhängig von der Toleranz für diese bestimmten Anforderungen. Es gab kleine Studenten-Apartments neben dem Toyonaka Campus, die von der Universität angeboten wurden, jedoch denke ich, dass da eher Vollzeit internationale Studenten unterkommen. Auch in Minoh konnten Studentinnen unterkommen, jedoch habe ich viel Negatives von den Wohnheimen gehört. Es soll etwas unhygienisch sein und keine Reinigungskräfte geben, die wöchentlich kommen, oder ein Kühlschrank im Zimmer, sodass man sich entweder einen mit mindestens zehn weiteren Personen teilen muss oder einen für sich kauft.

6. Sonstiges

6.1. Transport

Die Universität erreicht man in der Regel sehr gut. Ebenfalls dauert es nicht zu lang, das Zentrum von Osaka (UMEDA) zu erreichen. Von Umeda aus kann man überall hinfahren, da dort das Hauptzentrum für alle öffentlichen Verkehrsmittel ist. Das ÖPNV ist in Japan sehr weit verbreitet und ein Auto ist in der Regel nur in ländlichen Gebieten oder sehr lokalen Orten wie in Hokkaido nötig. Einen deutschen Führerschein kann man schnell anerkennen lassen. In Japan wird auf der linken Seite gefahren und die Autobahnen sind mautpflichtig, so dass es oft günstiger ist, die öffentlichen Transportmittel zu nutzen. Um innerhalb Japans zwischen Städten zu reisen, kann man die Peach-Airline benutzen, da sie sehr günstig ist, jedoch muss man mit Verspätungen rechnen können. Es ist sehr günstig einen Nachtbus zu buchen, um andere Städte zu besuchen.

6.2. Studentenjobs

Das IRIS bietet sogenannte Schoolvisit-Programme an, in denen man Schulen besucht und sich mit den Schülern beschäftigt. Möglicherweise muss man eine Präsentation auf Englisch oder Japanisch halten, in denen man das eigene Herkunftsland vorstellt. Am Ende des Tages erhält man eine kleine Auszahlung, die je nachdem, wie intensiv und wie lang man mit den Schülern beschäftigt war, variiert.

7. Dinge zu Vermeiden

Als Austausch-Student sollte man offen gegenüber der einzigartigen japanischen Kultur sein und ebenfalls bereit dazu sein, Neues zu lernen. Zudem sind Japaner in der Regel ruhiger und leiser als Ausländer. Man sollte deshalb etwas darauf achten, nicht zu laut in der Öffentlichkeit zu sein. Japan ist ein äußerst sauberes und gepflegtes Land, das viel Wert auf Sauberkeit und Ordnung in allen Bereichen legt. Aus diesem Grund sollte man dem japanischen Beispiel der Sauberkeit folgen.

8. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr sollten HLS-Studenten schnellstmöglich das Transcript of Records, welches im Ausland erworben wurde, beim Prüfungsamt in Oldenburg abgeben. Ich empfehle, in Japan nach dem Vorlesungsende eine Kopie des Transcript of Records beim Sekretariat des Fachbereichs in der Universität zu beantragen.

9. Probleme/ Anregungen/ Hinweise

9.1. Hinweise

Das größte Problem für Austausch-Studenten ist wahrscheinlich die Sprachbarriere. Noch dazu kommt ein möglicher Kulturschock.

Bei Vegetariern und Veganern können möglicherweise Komplikationen auftreten, weil es äußerst schwer ist, japanisches Essen zu finden, das keine tierischen Substanzen enthält. Eine vegetarische Ernährung wäre wahrscheinlich noch möglich, jedoch muss man sehr viel Mühe und Kraft dafür investieren. Eine vegane Ernährung erscheint mir jedoch fast unmöglich. Ein weiterer Aspekt ist die Tatsache, dass Gemüse

und vor allem Obst sehr teure Lebensmittel in Japan sind und man dementsprechend nicht oft und vor allem nur in kleinen Mengen Obst genießen kann.

Japan ist ein sehr sicheres Land. Man hat mit fast keinen Bedrohungen oder Verbrechen zu rechnen. Jedoch rate ich, dass man Warnungen, falls es welche gibt, ernst nimmt und den Anweisungen folgt. Ebenfalls sollte man sich nicht absichtlich in schwierige Situationen bringen.

9.2. Naturkatastrophen

Ein wichtiges Thema, das angesprochen werden sollte, sind die Naturereignisse, die oft in Japan stattfinden. Im Sommer ist in Japan Taifun-Saison. Zudem sind Erdbeben eine Normalität. Gebäude in Japan sind in der Regel erdbebensicher und bei Erdbeben oder Taifunen wird die Bevölkerung meistens bereits im Vorfeld evakuiert. Bevor man das Auslandsjahr antritt, sollte man sich jedoch im Klaren sein, dass Naturkatastrophen auftreten könnten. Es wird empfohlen, sich vorher zu informieren, wie man sich zu verhalten hat, falls es dazu kommen sollte.

Meine erste Erfahrung mit einem Erdbeben war in Osaka am 18. Juni 2018 mit einer Stärke von 6,1. Das Erdbeben begann ziemlich plötzlich und laut, so dass man nicht damit rechnete. Mein Wohnheim war nur wenige Kilometer vom Epizentrum entfernt gewesen, daher wackelte das Gebäude ziemlich stark, so dass einige Möbel und Gegenstände runterfielen und zerstört wurden. Da man nicht damit rechnet und auch nicht darauf vorbereitet ist, muss man sich erst mal sammeln und dann den Anweisungen der Japaner folgen. Nach größeren Erdbeben wie dem in Osaka, folgen meistens kleinere Nachbeben in den nächsten Wochen. Die Japaner gehen sehr vorbildlich und erfahren mit solchen Ereignissen um. Das ruhige und dennoch ehrliche Verhalten der Japaner ist eine große Hilfe zur Bewältigung von solchen Erlebnissen.

10. Fazit

Das Auslandsjahr in Japan war meiner Meinung nach die richtige Entscheidung und eine Erfahrung, die ich niemals vergessen werde. Japan ist sehr vielfältig, besonders und einzigartig. Wer Interesse an einer neuen und speziellen Kultur hat, der sollte sich ein Auslandsjahr in Japan überlegen. Japaner sind sehr zuvorkommende, höfliche und respektvolle Menschen, die einem immer versuchen zu helfen. Ich brauchte eine Weile, um mich wieder an die deutsche Kultur zu gewöhnen. Die Traditionen und kulturellen Veranstaltungen wie Paraden, Feste, Tempelbesuche und Festivals mit Feuerwerken sind sehr prägend und unvergesslich. Ich empfehle HLS-Studenten, wenn sie kein Risiko wegen der Anrechnung eingehen wollen, ein Semester anstatt von zwei in Japan zu verbringen. Die Anzahl an juristischen Kursen war im Sommersemester höher.



Kobe Nunobiki